

Bericht Juni 2020:

Abschlussbericht



© Rüdiger Wala

Quantitative Betrachtung

Wie groß ist das Einzugsgebiet des Projektes circa?

Projektangebote fanden überwiegend in der Region Hannover statt, diese umfasst 2.290,86 km²

Wie viele Projektbeteiligte gab es circa?

Insgesamt gab es eine Beteiligung von circa 15 hauptamtlichen und 9 ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Wie viele Menschen haben das Angebot des Projektes ca. genutzt?

rund 290 Teilnehmer*innen in Kursen, Segensfeiern und Treffen
rund 200 Namensbedeutungskarten für Babys, Kleinkindern und Kinder insg. 490 Personen

Welche Zielgruppen wurden durch das Projekt erreicht?

Familien mit Babys und Kleinkindern, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der katholischen Kirche, Seniorinnen, Elternbegleiter*innen und pädagogisches Fachpersonal



© Maria Hasler

Qualitative Betrachtung

Welche Ziele wurden in der Antragsstellung bzw. Startphase genannt?

Die Stellenausschreibung für die Projektstelle umfasste folgendes Hauptziel:

„Das Bischöfliche Generalvikariat sucht für die katholische Familienbildungsstätte Hannover eine Mitarbeiter*in, die für Familien in der Stadt Hannover neue Angebote - im Rahmen einer gelingenden Familienpastoral und als besondere Form differenzierter Seelsorge - konzipiert und durchführt.“

Daraus resultierende Teilziele:

- a) Entwurf und Durchführung spiritueller, bedarfsorientierter und wohnortnahen Angebote rund um Familie
- b) Stärkung der Willkommenskultur in lokalen Kirchengemeinden für Neuzugezogene
- c) Verdichtung von vernetzenden Strukturen zwischen lokalen Kirchengemeinden, Familienbildungsstätte und Familien
- d) Akquise und Schulung von Ehrenamtlichen in lokalen Kirchengemeinden (exemplarisch an zwei verschiedenen Kirchorten)

- e) Entwurf von zeitgemäßen Modellen aufsuchender Gemeindearbeit
- f) Untersuchung der Unterstützungsbedarfe verschiedener Kirchorte im Familienpastoral

Inwiefern wurden diese Ziele erreicht?

Das Hauptziel wurde in vollem Umfang erreicht. Durchgeführte Angebote wie „Spiel- und Spaß“ im [ka:punkt], die Kennzeichnung „stillfreundlicher Orte“, Schulung von Haupt- und Ehrenamtlichen sowie pädagogischer Fachkräften stärken Familien in Hannover und Region nachhaltig. Besonders die „Namensbedeutungskarten“ als Give-away und die „Segensfeiern für Familien mit Babys und Kleinkindern“ bilden eine wichtige Säule für Aufbrüche und Neuerungen in der Familienpastoral und bieten im Bistum Hildesheim ein neues Angebot dar – auch Teilziel a) wurde hiermit erreicht.

Teilziel b) wurde nach anfänglichen Gesprächen mit dem Propst durch die Vielzahl Neuzugezogener Katholiken ernüchtert. Es blieb leider bei der Idee zur Umsetzung von „Willkommengottestdiensten“, da ich in angefragten Gemeinden vorerst nicht auf große Zustimmung traf. Eine solche Veranstaltung könne, ähnlich wie bei Neugeborenen und Segensfeiern mit persönlichen Briefen an Neuzugezogene beworben werden.

Die unter c) aufgeführte Verdichtung von vernetzenden Strukturen zwischen lokalen Kirchengemeinden, Familienbildungsstätte und Familien gelang besonders gut durch die Aktionen rund um den Nachbarschaftstag auf dem Platz der Basilika, sowie den daraus resultierenden Treffen mit Haupt- und Ehrenamtlichen rund um St. Clemens. Dabei war das gemeinsame Gebet mit zwei Mitarbeitenden aus der Propstei, sowie die gute Zusammenarbeit aller Fabi-Mitarbeiter*innen, sowie die Vernetzung mit Kirchortverantwortlichen durch die gemeinsame Veranstaltung der Segensfeiern ein echter Gewinn.

Der Studientag Taufe mit den von mir durchgeführten Workshops über Segensfeiern, sowie die Vorbereitung des Gemeindeteams St. Raphael aus Garbsen umfasste die unter Punkt d) geforderte Akquise und Schulung von Ehrenamtlichen in lokalen Kirchengemeinden.

Als zeitgemäßes Modell aufsuchender Gemeindearbeit (e) verstehe ich Namensbedeutungskarte, als Give-away kann sie bei Neugeborenenbesuchen und Taufgesprächen mitgebracht werden und für nicht nur für sich selbst sprechen, sondern vielmehr auch als Gesprächsgrundlage über die Basis des Lebens dienen.

Bereits zu Projektbeginn im Juni 2018 habe ich mir durchgeführte Studien und Selbstauskünfte der Gemeinden des Dekanats aushändigen lassen und diese hinsichtlich der f) Unterstützungsbedarfe in der Familienpastoral übergeprüft. Circa acht Gemeinden bot ich in Gesprächen meine Mitarbeit an, in

Gesprächen mit Haupt- und Ehrenamtlichen wurden die Bedarfe tiefergehend erörtert. Mancherorts ließ sich eine mangelnde Bereitschaft zum bedürfnisorientierten Umgang mit Familien feststellen, in sechs Kirchengemeinden jedoch setzte ich in Kooperation einige Angebote wie z.B. Perlen des Glaubens, Segensfeiern, Flyer und Namenskarten um.

Wurden weitere Ziele im Prozess entwickelt? Falls ja, welche und wie kam es dazu? Wurden diese erreicht?

Besonders im Bereich der Familienpastoral wurde eine große Lücke deutlich, hier trat immer wieder die Frage zu Tage „Wie erreicht Kirche konkret Familien?“. Diese Frage wurde gleichermaßen zu einem neuen Ziel, aus dem sich die Auseinandersetzung mit dem Thema „Segen“ entwickelte. Mit den ersten Segensfeiern wurde auch dieses Ziel erreicht und gleichzeitig ein noch größerer Bedarf freigelegt.

Welche Maßnahmen/ Projekte wurden konkret durchgeführt?

Regelmäßige Maßnahmen

- Aktion „Stillfreundlicher Ort“ – Elterntreffpunkte Hannover, ka:punkt Hannover, kath. Fabi Hannover, Familientreff Bemerode, u.a.
- Bastelangebote im Advent 2018 und 2019 - ka:punkt Hannover, Galaria Kaufhof Hannover Marktkirche
- monatliches Spiel- und Spaßangebot (Herbst 2018 – Frühjahr 2020) - ka:punkt Hannover
- Namensbedeutungskarte (Mein Name ein Geschenk) – kath. Fabi Hannover, Elterntreff Calenberger Neustadt, ka:punkt Hannover, St. Bonifatius (Gehrden)
- Segensfeiern (ab 2019) - ka:punkt Hannover, kath. Fabi Hannover, St. Bonifatius (Gehrden)
- Ehrenamtlichen- und Interessiertentreffen um St. Clemens (ab Okt. 2018) - kath. Fabi Hannover, Propstei St. Clemens
- Nachbarschaftstreff Goethe & Basilika (ab Mai 2019) – kath. Fabi Hannover

Vereinzelte Maßnahmen

- Aktion „Perlen des Glaubens“ (August 2019) – St. Eugenius, St. Oliver
- Europäischer Nachbarschaftstag (29.05.2019) – Platz an der Basilika
- Vortrag „der biblische Josef“ - kath. Fabi Hannover
- Vortrag „innere Antreiber“ - kath. Fabi Hannover
- Vortrag „Ermutigung vs. Kritik“ - kath. Fabi Hannover
- Vortrag „Vom Glauben und Zweifeln“ – kath. Fabi Hannover
- Vortrag „interreligiöser Dialog“ - Netzwerk evangelischer und katholischer Eltern-Kind-Gruppen in Deutschland (NEKED)

- Fachtag „Minderheiten, Teilhabe, Ausgrenzung“ – Familienbildung Deutschland (Elternchance)
- Studientag „Taufe“ in Kooperation mit der Hauptabteilung Pastoral – kath. Fabi Hannover
- Ostergarten - youtube
- Ostersegen für Familien - youtube

Hat Ihre Arbeit zu einer Veränderung bei der Zielgruppe geführt? Wenn ja, welcher Art? Nennen Sie nach Möglichkeit konkrete Beispiele.

Einige kirchenferne Familien, die z.B. zu einer Segensfeier kamen, erzählten mir nach der Feier, dass Sie Lust hätten eine solche Veranstaltung wieder zu besuchen oder dass ihnen das Übersinnliche im Alltag fehlte. Gemeinsam konnten wir überlegen, wie es im Alltag anders gehen könnte. Andere Familien teilten mir mit, dass sie ihre Kinder im Alltag nun bewusster unter den Segen Gottes stellen würden oder Momente eines segnenden Miteinanders schafften. Eine Familie kam mit einem behinderten Kind zum Segen, während der Feier weinten sie, weil sie plötzlich eine große Dankbarkeit für ihr Kind empfinden konnten.

In all den Beispielen erkenne ich im eine familiäre, alltägliche Hinwendung zu Gott.

In vielen Gesprächen begegnete mir immer eine Nachdenklichkeit über das „Mehr“ im Leben. Für einigen Beteiligte wäre ein Segen oder ein persönliches Gebet ein Zuviel gewesen, die Bedeutung des Namens ihres Kindes aber zum Beispiel, rührte sie doch so an, dass sie die Karte aufhängen wollten.



© Maria Hasler

Inwiefern hat das Projekt in die Umgebung / in die Stadt / ins Erzbistum ausgestrahlt? Benennen Sie konkrete Beispiele.

Woran lässt sich die Strahlkraft der eigenen Arbeit messen? Strahlkraft ist für mich immer überall dort, wo Menschen berührt werden, aufmerken und etwas im Leben spüren, dass höher, tiefer, weiter und endloser ist als sie selbst. Im Sinne des Projektes erkenne ich Strahlkraft im Feedback einzelner Aussagen wie:

E-Mail Anfrage „Namensbedeutungskarten“:

„Ich habe soeben den sehr interessanten Artikel im Bonifatiusblatt über Sie und Ihre Arbeit gelesen. Vielen Dank, dass ich durch den Bericht einen Einblick in Ihre Arbeit erhalten durfte. Ich hätte eine Anfrage zu den sehr schön gestalteten Namenskarten. Wäre es möglich, dass Sie eine Namenskarte mit Bezug auf den Namen „Joshua“ und eine mit Bezug auf den Namen „Jonas“ erstellen? Wenn dies möglich ist, wäre ich Ihnen dankbar. Wenn die Erstellung der Namenskarten nur für Ihre Einrichtung bestimmt ist, haben wir dafür natürlich auch vollstes Verständnis. Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag.“

Dies war nur eine von vielen Anfragen, welche mich aus ganz Deutschland erreichten. Eine ehrenamtliche Gemeindemitarbeitende aus Göttingen orderte gleich ein Dutzend Karten für den Kindergottesdienst, eine Uroma aus Niederbayern bat mich in einem handgeschriebenen Brief um eine Karte für ihren neugeborenen Urenkel, auch Anfragen von Lehrer*innen und Erzieher*innen aus der Region Hannover waren dabei. Erst kürzlich fragte sogar eine Wohngemeinschaft aus Basel nach 20 Karten für jeden Mitbewohner an.

Rückmeldung zu „Spiel & Spaß“ im ka:punkt:

„Dank des kostenfreien „Spiel & Spaß Angebots“ einmal monatlich am Freitagnachmittag, ist es meinem Mann und mir möglich, eine professionelle Paarberatung in Anspruch nehmen zu können. Eigentlich habe ich bereits im Mai 2018 aktiv nach einer Möglichkeit gesucht, wie wir eine Beratung in Anspruch nehmen könnten, doch ich habe kein Angebot mit möglicher Betreuung unserer Kinder gefunden. Einen Babysitter oder Großeltern, die regelmäßig hätten aufpassen können, haben wir nicht. Dann habe ich die Werbung für die Kinderbetreuung „Spiel und Spaß“ gesehen und wir haben mit unserer Beraterin immer einen Termin genau an dem Freitag ausgemacht, an dem die Betreuung angeboten wurde. Der Rhythmus hat uns wunderbar gepasst. Wir haben so die Möglichkeit gehabt einmal monatlich mit der ganzen Familie Freitagnachmittags zum ka:punkt zu fahren. Die Kinder haben immer sehr viel Spaß in den zwei Stunden gehabt und wir konnten entspannt unseren Termin wahrnehmen. Falls die Kinderbetreuung nicht weitergeführt wird, ist es unklar, ob wir weiterhin zur Beratung gehen können.“

Persönliche Rückmeldung zum ersten Segensvideo um Ostern aus Baden-Württemberg:

„Danke für dieses Video, danke für diese Worte, sie helfen mir, sie geben mir Mut – das ist mein persönliches Ostern. Befreiung! Seit langem denke ich: vielleicht hat Gott doch noch etwas mit uns vor.“

Der Strahlkraft des Segens messe ich eine besondere Bedeutung bei. Die Idee der Segensfeiern stieß im Verlauf nicht immer auf offene Ohren und Türen, hier wurden auch auf seitens der Kirche Zweifel laut. Strahlend war für mich die Erfahrung, dass sich anfängliche Skeptiker im Verlauf aufrichtig am Zulauf und der Nachfrage der Segensfeiern erfreuen konnten. Anfragen nach Segensfeiern aus weiteren Gemeinden, Kindergärten und Schulen in der Region Hannover, werde ich erst jetzt im Folgeprojekt nachgehen können.

Auch die durchgeführten Fachtreffen im Bereich des „interreligiöser Dialogs“ liegen mir am Herzen. Aus ganz Deutschland kamen pädagogische Fachkräfte zusammen und erarbeiteten sich das Herzensanliegen, der uneingeschränkten Liebe Gottes auf eine ganz praktische, inklusive Art und Weise. Persönlichen Rückmeldungen in erfahrungsorientierten Fortbildungen sind oft biografisch, hier bleibt mir besonders ein innerer Aufbruch der Teilnehmer*innen in Erinnerung, dem der Wunsch zu Grunde liegt, als Christ andere durch das eigene Verhalten nicht mehr ausschließen zu wollen.

Welche grundlegenden Erkenntnisse für das pastorale Wirken der Kirche wurden im Projekt erlangt?

Ich glaube nicht, dass im Projekt Erkenntnisse erlangt wurden, welche im pastoralen Wirken nicht schon hundertfach genutzt werden. Um es mit den Worten des Franziskaners Franz von Assisi zu sagen: „Predige das Wort zu jeder Zeit, wenn nötig, benutze Worte.“

Mein Verhalten sagt der Welt, was ich glaube. Das Wirken meiner Arbeit, beginnt also zu allererst bei mir selbst. Meinem Alltag, meinem Privatleben mit Gott, meinem Umgang mit meinen Kolleg*innen und Vorgesetzten oder in meinem Umgang mit Ressourcen wie Zeit und Geld. Meine Reflexionsfähigkeit, meine Kritikfähigkeit spielen hier eine erhebliche Rolle. Daraus kann eine Teamarbeit, Kooperation, ein Miteinander erwachsen, mit der wir gemeinsam auf Menschen zu gehen. Pastorales Wirken ist niemals alleine möglich. Es bedarf ein tragfähiges Netzwerk von Menschen, die bereit sind sich für dieselbe Sache einzusetzen, auch und gerade dann, wenn sie unterschiedliche Ansätze haben. Diese Ergänzung im Miteinander macht mich auf Dinge aufmerksam, die ich ohne den anderen nicht sehen kann, weil ich meine blinden Flecken habe. So können wir die Menschen einladen, sie willkommen heißen, mit allem was sie sind. So kann Kirche eine Tür öffnen, auf der keiner über eine Schwelle fällt.

Welches pastorale Erfolgsrezept konnten Sie entwickeln bzw. kam zur Anwendung? Welche Erfahrungen haben Sie damit gesammelt?

Wie bereits unter Punkt 2.4.1. beschrieben, zusammengefasst heißt das für mich: „Was kann Gott durch mich gemeinsam mit Dir tun, um den Menschen zu begegnen, sie zu berühren, zu segnen?“

Wie geht es nach der Förderung durch das Bonifatiuswerk weiter? Wie wird die Nachhaltigkeit der Arbeit gewährleistet? Benennen Sie konkrete Beispiele.

Ich bin glücklich sagen zu können, es geht weiter! Das Bistum Hildesheim setzt das Projekt unter dem Titel „Segens Zeit Raum“ für drei weitere Jahre fort. Außerdem werden begonnene Segensveranstaltungen in den Gemeinden Garbsen, Gehrden und im [ka:punkt] auch ohne meine Person fortgeführt. Ebenso können die Namensbedeutungskarten in der Katholischen Familienbildungsstätte Hannover bestellt werden.

Wie wurde auf die Förderung durch das Bonifatiuswerk hingewiesen? Gibt es Rückmeldungen an das Bonifatiuswerk?

In allen Veröffentlichungen, Werbe- und Pressemitteln wurde auf das Bonifatiuswerk hingewiesen. Die Pressearbeit des Bonifatiuswerks hat mich in vielerlei Hinsicht unterstützt, da viele Menschen aus allen Teilen Deutschlands durch den Artikel im Bonifatiusblatt, sowie auch über Hinweise auf der Homepage von meinem Projekt erfuhren und mich so um Rat oder um eine Namenskarte bitten konnten.

Hatte die Arbeit in einem missionarischen Handlungsfeld Einfluss auf Ihren persönlichen Glauben? Falls ja, was hat sich getan?

Ja, mir ist die Bedeutung meiner persönlichen Hinwendung zu Gott für mein Umfeld bewusster denn je. Ich gehe auch im Privaten aktiver und offener mit meinem Glauben um und bin mir im beruflichen sicherer denn je, für den Glauben mein Tun einsetzen zu wollen.